

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 31. Oktober 2021 (Erntedank)
Predigt gehalten von: Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Predigtreihe: Hiob, vom Leben überrascht – vom Leid geplagt, von Gott getragen/ertragen
Predigttitle: Gottes Weisheit die alles überstrahlt und seine Zuwendung. (Teil 7)
Bibeltext/e: **Hiob 38, 1-18** und 39, 1-30

Hauptgedanken zusammengefasst:

Wir feiern Erntedank und vor unserem inneren und äusseren Auge stehen all die Gaben die wir (trotz Wetterkapriolen) ernten oder zumindest kaufen und essen konnten. Wir erinnern uns an schmutzige Hände beim Pflanzen der Setzlinge. Wir erinnern uns, dass wir für unsern Ertrag, für unsern Lohn gearbeitet haben und doch stammt es letztlich aus Gottes Hand.

Während uns Früchte und Gemüse auf das Wunder der Schöpfung und deren Vielfalt lenken, werden wir heute mit einem Bibeltext auf die grossen Zusammenhänge und Gottes Walten und Verwalten in der Schöpfung hingewiesen. Für mich weisen Ruedli und Kartoffel wie auch ein weiterer Abschnitt aus dem Buch Hiob auf Gottes Weisheit und seine Zuwendung zu uns.

Der Blick wird auf Gottes Wirken in unterschiedlichen Bereichen der Schöpfung gelenkt. Gott und führt den Blick Hiobs, auch unsern Blick über unsern „Tellerrand unseres Denkens“ hinaus. Er führt uns zur Anbetung seiner Grösse und seiner Weisheit. Wenn das geschieht sind wir nah bei dem was Erntedank will – uns zum Dank für die Gaben und zur Anbetung des Gebers führen.

Da redete der HERR/Jahwe mit Hiob. Dieser Gottesname JAHWE, kommt sonst bei Hiob und den Freunden nicht vor. Nun heisst es: da redete JAHWE mit Hiob. Es ist volle Absicht, dass dieses Wort hier steht. Allein das hier JAHWE mit Hiob redet ist Evangelium. Hiob wird nicht zerschmettert, nicht blöd hingestellt oder zur Schnecke gemacht. Nein Gott wendet sich ihm zu. JAHWE ist Hiob wichtig. Wieviel mehr wir in Jesus Christus. JAHWE ist untrennbar mit seinem Handeln seiner Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten verbunden. Wer JAHWE sagt, bekennt, er ist der der befreit, erlöst. Gott redet hier durch sein WORT- nicht durch Engel oder Visionen und Gefühle sondern durch sein WORT. Wo wir Gott suchen ist sein Wort an uns entscheidend. -> *Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, als Gottes eingeborener Sohn Jesus Christus.*

2.JAHWE ein Gott der dieser Welt (und unserm Leben) Stabilität verschafft

Mit jeder Frage, die Gott nun stellt, ganze 3 Kapitel lang, wird Gott grösser und Hiob kleiner bis der letzte Rest von Stolz und „Besserwisserei“ gegen Gottes Regiment verschwunden ist.

In seiner Anklage hatte ja Hiob Gott vorgehalten, die Welt sei ihm aus den Händen gegliitten. Nun redet Gott zunächst über die Erschaffung der Erde, die Wohnstätte von uns.

Hiob, lass mal hören wie gut du darüber Bescheid weisst. Wenn Gott hier von Messschnur und Massband redet, verwendet Gott alltägliche Bilder. Hiob weisst du nebst der Tatsache, dass die Welt aus deiner Sicht mehr schlecht als recht funktioniert, warum dass es überhaupt möglich ist darauf zu leben? Warum „die Welt“ funktioniert als Lebensraum für dich?

Gottes Wirken, das der Erde Stabilität gibt. V 4-6

Die Erde ist ja völlig stabil und sie schwankt und eiert nicht. Stellt euch vor die Erde würde ruckartig, in Sprüngen um die Sonne kreisen. Was wäre wenn der Neigungswinkel etwas eiern würde. Jahwe fragt, hast du darüber nachgedacht auf welche Grundlage du Hiob Tag für Tag lebst? Hast du dich gefreut über die Stabilität der Erde und dass sie so lange schon stabil ist. Nur ein Zuverlässiger kann so zuverlässiges schaffen. Haben wir davon in dem Ausmass nachgedacht. Geniesst es heute einmal und lobt Gott dass die Erde stabil ist und nicht wankt. Haben wir darüber schon mal Gott gelobt.

Gott gibt dem Meer Grenze und Ordnung V8-11

Wie geht Gott mit dem Atlantik und Pazifik um? Stellt euch vor die Meere wären nicht ordentlich begrenzt. Jahwe ist gegenüber dem Meer ganz souverän. <https://weather.com/de-DE/wissen/astronomie/news/erdachse-verschiebt-sich-gletscherschmelze-urasien>

Gott gibt der Finsternis eine Grenze und Ordnung V12-15

Wir leben davon, dass Gott die Finsternis begrenzt hat und es jeden Morgen hell wird. Es ist Ordnung drin. Die Sonne vergisst nicht einmal aufzugehen. Jeden Morgen ereignet sich die Schöpfung neu. Gott führt das Gespräch, die Fragerunde mit Hiob weiter und geht mit ihm Fragen nach dem Licht, dem Wetter, den Gestirnen und den Wolken und der Herrschaft über sie durch. Darauf folgt ein Ausflug in die Tierwelt mit Hiob.



3. Gottes Welten in der Tierwelt

Zehn Tiere jeweils zwei im selben Beispiel kommen in den Blick.

Löwe und Rabe (Hiob 39,38-41) hier geht es um ihre Nahrung. Es sind beides Tiere die in der Feindschaft zu den Menschen leben. Die Löwen sind die Feinde der Menschen, wer gibt ihnen zu fressen. Ihr seid nicht daran interessiert, aber mich, denn ich bin ihr Gott. Raben sind „Inbegriff“ des Bösen Löwe und Rabe können in der gefallenen Welt nur leben, wenn ein anderes Lebewesen sein Leben lässt. Auch unser Weg ist konfrontiert mit Leid und Tod anderer – trauen wir Gott zu, dass er damit ein gutes Ziel verfolgt?

Steinböcke und Hirschkühe (Hiob 39,1-4) gelten als die scheuesten Tiere



Bild: Berggeist007 PIXELIO.DE

im Orient. Ein Mensch bekommt sie nicht zu Gesicht. Und der scheueste Moment im Leben der scheuesten Tiere ist der Moment wenn sie gebären. Dann sind sie total wehrlos.. Selbst in der hilflosen Situation der scheuen Tiere sorgt Gott für sie. Das ist ein Trost für Menschen für die wir keine Fürsorge mehr übernehmen können – Gott kümmert sich um sie. Weiter Tiere folgen: Wildesel und

Wildochse, der Strauß, das Pferd, der Habicht und der Adler. Jahwe lenkt in seiner Antwortrede die Aufmerksamkeit auf den Kosmos. Der Kosmos war auch ohne den Menschen. Es wird Tag und Nacht ohne den Menschen, der Kosmos braucht den Beifall des Menschen nicht. Der Mensch kann die Grundstrukturen des Kosmos weder planen noch begründen weder erhalten noch gestalten. Der Mensch der mit all dem konfrontiert wird muss sich eingestehen – vieles sehe und verstehe ich nicht. So unfassbar, manchmal chaotisch und gar anarchisch Leid in der Welt ist so kann es doch Gott ermessen und steht darüber. Es gibt nicht nur Zerstörung und Leid, sondern Jahwe der es kennt und ordnet und begrenzt. Hiob ist getröstet obschon Gott hier nichts erklärt und rechtfertigt.

Der Ausflug in die Bereiche der Schöpfung am heutigen Erntedank führen uns Gottes Majestät vor Augen. Seine gute Hand waltet wo wir es erkennen und überall dort wo wir keinen Sinn sehen, weder in den Geschöpfen die uns fremd sind noch in unserm Leid. Wir haben mit einem Gott zu tun der Allmächtig ist, und der doch JAHWE für uns ist. Einem Gott der für uns sorgt, und der das unsäglichste Leid nicht uns, sondern seinem Sohn aufgeladen hat. Wir erkennen wie Gott trotz und inmitten allen Leids alles im Griff hatte und hat. Wir erkannten in Christus wie Gott über dem Chaos steht und zum

Ziel kommt. Es ist Gnade dass Gott für uns ist: In Christus, aber auch mit täglichem Brot.

Himmel Erde Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr, Meine Seele singe du und bring auch dein Lob herzu. Seht das grosse Sonnenlicht wie es durch die Wolken bricht, auch der Mond der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht. Seht wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall, Wälder, Felder jedes Tier zeigen Gottes Finger hier. Ach mein Gott wie wunderbar, nimm dich meine Seele war, drücke stets in meinen Sin, was du bist und was ich bin.

Bibelstelle/n:

Hiob 38, 1 Dann aber redete **der HERR** mit Hiob. Er antwortete ihm **aus dem Sturm:** 2 »Wer bist du, dass du meine Weisheit anzweifelst mit Worten ohne Verstand? 3 Tritt mir gegenüber wie ein Mann (wörtl. **gürte dich**) und gib mir Antwort auf meine Fragen!

4 Wo warst du, als ich das Fundament der Erde legte? Sag es doch, wenn du so viel weißt! 5 Wer hat ihre Maße festgelegt und wer die Messschnur über sie gespannt? Du weißt es doch, oder etwa nicht?

6 Worin sind die Pfeiler der Erde eingesenkt, und wer hat ihren Grundstein gelegt? 7 Damals sangen alle Morgensterne, und die Gottessöhne jubelten vor Freude.

8 Wer schloss die Schleusentore, um das Meer zurückzuhalten, als es hervorbrach aus dem Mutterschoß der Erde?

9 Ich hüllte es in Wolken und in dichtes Dunkel wie in Windeln;

10 ich setzte dem Meer eine Grenze, schloss seine Tore und Riegel

11 und sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter! Hier müssen sich deine mächtigen Wogen legen!«

12 Sag, hast du je das Tageslicht herbeigerufen und der Morgenröte ihren Weg gewiesen?

13 Sie fasst die Erde bei den Zipfeln und schüttelt die Übeltäter von ihr ab.

14 In ihrem Licht färbt die Erde sich bunt wie ein Kleid; ihre Gestalt tritt hervor, deutlich wie ein Siegelabdruck auf Ton.

15 Dann wird den Übeltätern das schützende Dunkel genommen, und ihr drohend erhobener Arm wird zerbrochen.

16 Bist du hinab zu den Quellen des Meeres gereist, hast du den Abgrund des Ozeans durchwandert?

17 Haben sich dir die Tore des Todes geöffnet, die den Eingang ins dunkle Land verschließen?

18 Hast du die Weiten der Erde überblickt? Sag es mir, wenn du das alles weißt!